

Zusammenfassung

Die vorliegende Diplomarbeit beschäftigt sich mit Geschlechtsunterschieden im Bewältigungsverhalten von pflegenden Angehörigen demenziell Erkrankter. Das in Anlehnung an die transaktionale Stresstheorie (Lazarus & Folkman, 1984) für die Pflegesituation beschriebene multidimensionale Stressmodell von Pearlin und Kollegen (1990) bildet hierfür den theoretischen Rahmen.

Untersucht wurde, ob unabhängig von der objektiven Belastung der Pflegenden, der geschlechtsspezifische Gebrauch zweier Bewältigungsstile („Management of Meaning“ vs. „Management of Situation“) dazu beitragen kann, die schlechtere Gesundheit pflegender Frauen zu erklären oder ob andere Aspekte des Bewältigungsverhaltens dies tun können. Ausserdem wurde nach dem Einfluss der verwandschaftlichen Beziehung zwischen Pflegendem und Erkrankten und nach dem gemeinsamen Einfluss von Geschlecht und verwandschaftlicher Beziehung auf den Gebrauch der Bewältigungsstile gefragt.

Die in dieser Arbeit verwendeten Daten wurden mit Instrumenten des im Rahmen der LEANDER - Studie („Längsschnittstudie zur Belastung pflegender Angehöriger demenziell Erkrankter“; Projektleiterinnen: Susanne Zank & Claudia Schacke) verwendeten Gesamtinventars an der Freien Universität Berlin erhoben. Die Stichprobe bestand aus 728 pflegenden Angehörigen nichtinstitutionalisierter demenziell Erkrankter. Die Studienteilnehmer waren entweder Lebens- bzw. Ehepartner oder Kinder der Erkrankten.

Die Ergebnisse zeigen zunächst, dass pflegende Frauen bei gleicher objektiver Belastung eine schlechtere psychische und physische Gesundheit haben als pflegende Männer. Unabhängig vom Alter und von der objektiven Belastung unterscheiden sich weibliche und männliche Pflegende in der Häufigkeit der Verwendung beider Bewältigungsstile (Intensität der Bewältigung). Es zeigt sich jedoch keine geschlechtsspezifische Präferenz hinsichtlich des Gebrauchs der einzelnen Bewältigungsstile (Art der Bewältigung). Frauen verwenden den Bewältigungsstil „Management of Meaning“ und auch „Management of Situation“ tendenziell häufiger als Männer. Die Häufigkeit der Verwendung aller Bewältigungsstrategie (Intensität des Bewältigungsverhaltens), unabhängig davon zu welchem Bewältigungsstil sie gehören (Art des Bewältigungsverhaltens), kann nur geringfügig zur Erklärung der Geschlechtsunterschiede in der Gesundheit beitragen. Die Ergeb-

nisse zeigen, dass die Geschlechtsunterschiede in der psychischen Gesundheit eventuell durch die Intensität der Bewältigung beeinflusst werden könnten, die Geschlechtsunterschiede in der physischen Gesundheit jedoch nicht.

Neben dem Geschlecht der pflegenden Angehörigen scheint die verwandschaftliche Beziehung zwischen Pflegendem und Erkrankten nur von geringer Bedeutung zu sein. Pflegende Ehepartner verwenden unabhängig vom Alter und von der objektiven Belastung „Management of Meaning“ lediglich tendenziell und „Management of Situation“ häufiger als pflegende Kinder. Unabhängig vom Alter und von der objektiven Belastung zeigen sich keine bedeutsamen Unterschiede zwischen pflegenden Ehefrauen, Ehemännern, Töchtern und Söhnen in der Verwendung der Bewältigungsstile.
